

WOLF, FISCHOTTER & CO.:

VERORDNUNGEN SOLLEN'S RICHTEN



Beim Umgang mit Prädatoren und anderen als unliebsam betrachteten Wildtieren nutzen die Landesregierungen immer öfter das rechtliche Instrument „Verordnung“, um Abschüsse geschützter Arten zu ermöglichen. Das ist aus fachlicher Sicht, für unsere Demokratie und rechtlich ein Problem.

In einigen Bundesländern dürfen Kormorane bereits per Verordnung geschossen werden, in weiteren ist es geplant.

FOTO: JOSEF LIMBERGER



„Das ist auch ein klares Signal an die Kärntner Almbauern, dass wir die traditionelle Kärntner Almwirtschaft absichern wollen und wir sie mit diesem Problem nicht im Stich lassen“, so der für Agrarangelegenheiten zuständige Landesrat bei der Präsentation der Kärntner „Wolfsverordnung“ zu Beginn dieses Jahres. Seither wurden bereits in vier Gemeinden Wölfe zum Abschuss freigegeben, einmal die Frist verlängert. Geschossen wurden bisher keine (Stand bei Redaktionsschluss). Und auch wenn es zu offiziellen Abschüssen kommt, würde das für den Almbetrieb keinen Unterschied machen. Denn aufgrund der wachsenden Populationen in unseren Nachbarländern ist davon auszugehen, dass weiterhin regelmäßig Jungwölfe auf ihren Wanderungen den Weg nach Österreich finden. Ähnlich verhält es sich bei Fischotter und Biber, die bei uns längst wieder heimisch sind. Wird ein Individuum entnommen, ist das freiwerdende Revier schon bald neu besetzt, wenn es sich beim erlegten Tier nicht ohnehin um einen jungen Durchwanderer handelte. Das Versprechen, durch Abschüsse von Wölfen, Fischottern, Bibern, Krähenvögeln oder anderen Wildtieren Landnutzungskonflikte beheben oder sogar den Schutz anderer Tierarten verbessern zu können, bewahrheitet sich schlicht nicht. In Zeiten der Biodiversitätskrise mutet der pauschale Lösungsansatz „weg damit“ zudem mehr als anachronistisch, gar zynisch an.

KEIN BLICK FÜRS GROSSE GANZE

Anstatt sich die Zusammenhänge anzuschauen und die Auswirkungen sowie die Verantwortung für das eigene Handeln im Zusammenleben mit Wildtieren anzuerkennen, werden von politischer Seite leider allzu oft einfache Schwarz-weiß-Lösungen angeboten. So wird nach aktuellem Stand auch von der oberösterreichischen Landesregierung trotz unvollständiger Umsetzung des Fischotter-Managementplans eine Verordnung zum Abschuss von Fischottern angestrebt. Und das, obwohl die vorausgegangene Pilotstudie nicht zeigen konnte, dass dadurch eine Erholung der Fischbestände zu erwarten ist.



FOTO: LUCAS ENDE



FOTO: ROBERT HOFRICHTER

Auch Wölfe und Fischotter sollen per Verordnung „entnommen“ werden.

DEMOKRATIEPOLITISCH BEDENKLICH

Neben der betroffenen Tierart und den Landnutzer*innen, deren Probleme ungelöst bleiben, gibt es noch einen dritten Verlierer: die Gesellschaft. Denn bei Verordnungen sind in Österreich keine Beteiligungs- und Einspruchsrechte für Umweltverbände vorgesehen. Dadurch wird im Entscheidungsprozess den unterschiedlichen Perspektiven kein Gehör verschafft und es gibt keine rechtliche Möglichkeit für Einsprüche oder Klagen. Der gesellschaftliche Diskurs bleibt damit auf der Strecke. Für eine lebhaftere Demokratie sind aber Transparenz, die Beteiligung der Bevölkerung an Entscheidungsfindungen und die Möglichkeit, den Rechtsweg zu beschreiten, elementare Grundbausteine. Österreich hat die Aarhus-Konvention unterzeichnet, ein völkerrechtlicher Vertrag über den Zugang zu Informationen, die Öff-

entlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten. Aufgrund möglicher Verstöße gegen diese Konvention läuft bereits seit Jahren ein Vertragsverletzungsverfahren der Europäischen Kommission gegen Österreich. Auslöser dafür sind die Verordnungen für den Abschuss geschützter Arten, die noch teuer werden könnten – sowohl für die Staatskasse als auch für einen gesunden gesellschaftlichen Diskurs.

Text: Lucas Ende, MSc
 | **natur**sch**utz**bund**** | Österreich
 lucas.ende@natur**sch**utz**bund**.at



FOTO: DAGMAR BRESCHAR

ORF
 WIE WIR.

Bye Bye CO₂!
 Sonne statt Kohlendioxid

Mehr über Klima und Energie unter:
www.muttererde.at

MUTTER ERDE

MUTTER ERDE dankt:
 Krenen Zeitung | Tchibo | LIDL | WIENER ENERGIE

Programmschwerpunkt in allen Medien des ORF | Infos unter muttererde.ORF.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_2](#)

Autor(en)/Author(s): Ende Lucas

Artikel/Article: [WOLF, FISCHOTTER & CO.: VERORDNUNGEN SOLLEN'S RICHTEN 42-43](#)